

## Sechseläuten 1991 der Zunft Schwamendingen

Heute, am 15. April 1991, überrascht uns ein wunderbar sonniger Tag. Wie lange konnten wir das schon nicht mehr erleben! Und der Tag sollte auch alles halten, was er am frühen Morgen versprochen hatte.

Um 9 Uhr treffen wir uns mit den vielen treuen Schwamendingern in unserem Quartier-Zunft-Lokal, dem Restaurant Hirschen. Viele Gäste sind hier und helfen mit viel guter Stimmung zu einem fröhlichen Start des Sächsilüüte. Die Jugendmusik 11 spielt scheu und jugendlich frei, und erhält stattlichen Applaus. Als erster Höhepunkt werden die jungen Musiker in einer Rede von unserem ZM willkommen geheissen. Einige hundert Gäste und Zünfter sind in der Zwischenzeit auf dem Schwamendingerplatz. Deswegen muss der ZM seine Begrüssungsworte mit einem Rufrohr halten.

11:15. In der Zwischenzeit haben uns die Busse in unser Zunftlokal in dem Kaufleuten-Saal gebracht. Auch unsere Gäste aus dem Jura sind in der Zwischenzeit eingetroffen. Es sind dies "M. le Ministre Gaston Brahier Président du Gouvernement et Ministre de l' Education de La République et Canton du Jura" und "M. le Ministre François Mertenat Directeur du Departement de l'Environnement et de l'Equipement de La République Canton du Jura". Welch herrliche Titel! Und welch arme Sprecher, die sich all diese schönen Titel auch gut gemerkt haben und diese in ihrer vollen Länge immer wieder erklingen lassen. Unsere Ehrenträger sind von "M.Georges Humard huissier cantonal" begleitet.

Natürlich darf das Militär nicht fehlen. Eingeladen sind der Divisionär H.R.Fehrlin, Waffenchef der Übermittlungstruppen, und der Brigadier Even Gollut, Oberkriegskommissär aus Bern. Der ZM heisst alle Ehrengäste und Gäste herzlich willkommen. Einige Gäste werden speziell vorgestellt. Werner Rechsteiner erinnert uns an einige Dinge, die während des letzten Jahres geschehen sind. So erwähnt er den Beitrag von 100 Franken jedes Zünfters für Behinderte. Der ZM erzählt voller Stolz, dass der diesjährige Zug einer der grössten seit der Gründung der Zunft ist. Etwa 260 Leute laufen an diesem Umzug mit den Schwamendingern mit.

Doch nun hält uns nichts mehr von dem traditionellen Sächsilüüte-Schmaus ab.

Das Mittagessen dauert nicht so lange. Wir sind an dem Festzug an zehnter Stelle. Dies heisst, dass wir bereits um 15.00 auf der Strasse sein müssen. Daher beginnt der ZM sehr zügig mit seiner Rede. Heinz Akermann, der heute das letzte mal Stubenmeister am Sächsilüüte ist, verkündet, weniger streng als gewohnt, die Rede des ZM.

Die 700-Jahr-Feier verbreitet ein freudiges Gefühl. Und dies trotz der Rot-Grünen Regierung, der Drogen-Epidemie, und trotz der vielen negativen Kritiken am Staat. Wir bekennen uns zur Freude am Staat und zur Freude an der Stadt. Die Zunft ist ein Stück Heimat. Eine Demokratie verlangt Rücksichtnahmen. Trotz der jetzigen Regierung haben wir eine positive Haltung. Die Demokratie ist immer ein Risiko.

Der ZM interpretiert dann die Geschichte der Schweiz. Die Schweiz bildete immer einen Hort. Toleranz und eine freiwillige Einfügung sind Merkmale der Schweiz. Ist das Staatssystem nicht mehr so attraktiv? Die Fahne soll nicht bei jeder Gelegenheit in den Wind gestellt werden!

Minister Brahier erhält das Wort. Er hält seine Rede in gut verständlichem, gebrochenem Deutsch. Er spricht über Rudolf Brun, referiert über das Bistum Basel und betont die starken Wurzeln der Schwamendinger-Zunft mit dem Jura. Minister Brahier hält den zweiten Teil der Rede in schönem, malerischem Französisch. Das jurasische Volk erinnert sich immer an die Worte der Zunft: **Die Heimat zu ehren, dem Nächsten zu dienen, die Freundschaft zu pflegen, an die Zukunft zu glauben.** Er hofft, dass die Zürcher und die Jurassier sich besser kennenlernen und schätzen werden.

Die Zeit fliegt nur so dahin. Bis jetzt ist noch keine Kinderdelegation erschienen.

Um 14.30 werden die Vertreter der Armee begrüsst. Die Zunft steht immer noch zur Armee. Der Werdegang von Divisionär Fehrlin wird geschildert.

Die Rede von Divisionär Fehrlin ist sehr spritzig und erheiternd. Doch die Worte haben auch immer eine tiefere Bedeutung. Warum wird die Armee so oft in den Mittelpunkt der Angriffe gestellt? Die Armee ist ein Mittel der Politiker. Dieser Grundsatz sollte wieder mehr in den Mittelpunkt gestellt werden. Divisionär Fehrlin erzählt uns einiges über die Fichen von ZM Rechsteiner. Seine Abschluss Worte sind: Wer eine Zukunft machen will, muss die Geschichte kennen. Herr Fehrlin überreicht dem ZM ein altes Armee-Funkgerät als Geschenk.

Der ZM verdankt die Rede herzlich. Er bedankt sich mit den Worten, dass Herr Fehrlin uns den Glauben in die Armee verstärkt hat.

Für die Rede von Brigadier Gollut reicht es nicht mehr. Diese wird auf den Abend verschoben. Dafür wird die Zunft-Musik mit ihren neuen blau-weissen Uniformen vorgestellt. Heinz Akermann dirigiert unsere Blas-Musik auf der Bühne im Zunftsaal.

Doch nun gehts an den Sächsilüüte-Umzug. Das Wetter ist immer noch prächtig. Und dies trägt wohl zu der überwältigenden Stimmung auf der Strasse bei. Noch nie habe ich so viele Leute am Umzug gesehen. Und überall hat es Blumen. Als ob Zürich nur aus Blumen bestehen würde. Der ganze lange Weg ist gefüllt mit jubelnden Passanten. Wann wird man so etwas prächtiges wieder einmal erleben können. Für mich ist es der schönste Umzug seit vielen Jahren.

Der Böög verhält sich auch ganz passabel. Schnell fängt er Feuer. Trotz Getöse behält er aber seinen Kopf recht lange. Nach zwölf Minuten gibt er auf. So hoffen wir auf einen guten Frühling und einen prächtigen Sommer, auch wenn der letztjährige Rekord von zehn-einhalb Minuten nicht erreicht worden ist.

Nach dem Rückmarsch lassen wir uns zum Nachtessen verwöhnen. Jetzt kommen auch die Kinderdelegationen. Leider werden alle Delegationen auf einmal in die Zunftstube gerufen. Ist es nicht ein wichtiger Augenblick im Leben eines Kind-Zünfters, vor so vielen Leuten alleine reden zu dürfen. Und ist es nicht wichtig für uns? Ich habe das Eintrudeln der Kinderdelegationen im Verlaufe des Nachmittags vermisst.

Um 20.30 erhält Brigadier Gollut das Wort: Viele junge schämen sich ab der Schweiz. Dann ist es gut, noch die Zünfte zu sehen. Wir wollen den Einstieg ins 21. Jahrhundert gut bestehen. Auch er betont, dass es keine Zukunft ohne Vergangenheit gibt.

Der Zunftmeister antwortet recht herzlich, dass er ein Stück der Wärme aus der Zunftstube mitnehmen soll. Er ist froh, einen Philosophen unserer Zeit auch in der Armee gefunden zu haben.

Wie gewohnt formiert sich der Zug der Zünfter von Schwamendingen kurz nach neun zum Auszug. Unsere Gäste aus der Armee lassen sich diese Freude nicht entgehen und begleiten uns.

Ralph Steigrad